BALTISCHE STUDIEN
POMMERSCHE JAHRBÜCHER FÜR LANDESGESCHICHTE

Neue Folge 110

Band 156 der Gesamtreihe

© VERLAG LUDWIG KIEL

© VERLAG LUDWIG KIEL

Baltische Studien

Pommersche Jahrbücher für Landesgeschichte

Herausgegeben von der

GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE
ALTERTUMSKUNDE UND KUNST e. V.

zugleich Mitteilungsorgan der

HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR POMMERN

und der

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
POMMERSCHE KIRCHENGESCHICHTE e. V.

© VERLAG LUDWIG KIEL

Schriftleitung:
Dr. Jürgen Hamel (Saal)
Prof. US Dr. hab. Felix Biermann (Stettin/Szczecin, Halle/Saale)
Prof. US Dr. Pawel Gut (Stettin/Szczecin)
Dr. Fred Ruchhöft (Goldberg)
Dr. Dirk Schleinert (Stralsund)
Dr. Stefan Sienell (Wien)

Neue Folge • Band 110 • 2024
Band 156 der Gesamtreihe

Ludwig

Kiel 2025

BaltStud_110_2024_Text.indb 3 18.02.25 09:50

Manuskripte werden für die Schriftleitung durch Dr. Jürgen Hamel, Nikolaus-Dierling-Str. 5, 18317 Saal, entgegengenommen (JuergenHamel@t-online.de). Manuskripte sollten in Form von Dateien auf Datenträgern eingesandt werden. Karten müssen in Reinzeichnung vorliegen. Eine Verpflichtung zum Abdruck unverlangter oder nur unter Vorbehalt angenommener Manuskripte besteht nicht. Die ausführlichen Richtlinien für die Manuskriptgestaltung können unter o. g. Anschrift angefordert werden.

Anfragen, die den Besprechungsteil betreffen, werden an Dr. Dirk Schleinert, Heuweg 35, 18437 Stralsund (dirk.schleinert@gmx.de) erbeten.

Sonderdrucke und Belegexemplare: Die Verfasser von Aufsätzen und Rezensionen erhalten ein Belegexemplar des Bandes; die von Aufsätzen zudem eine pdf-Datei ihres Aufsatzes.

Redaktionsschluss für den nächsten Band: 31. Mai 2025.

Geschäftsstelle der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.: Dr. Wilfried Hornburg, Akazienstraße 20, 17389 Anklam
(Konto: Sparkasse Vorpommern IBAN: DE 15 1505 0500 0232 0059 58; BIC: NOLADE21GRW).
Beitrittserklärungen und die Mitteilung von Adressenänderungen werden an diese Adresse erbeten.

Diese Veröffentlichung erscheint mit Unterstützung der Historischen Kommission für Pommern. Die Arbeit der Historischen Kommission für Pommern wird gefördert durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg an der Lahn.

Das Gesamtregister der Autoren und Beiträge der Bände 1 (1832) bis N. F. 110 (2024) ist zu finden unter: https://pommerngeschichte.de/wp-content/uploads/2021/04/GesamtRegisterBS.pdf

© VERLAG LUDWIG KIEL

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2025 by Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141 • 24118 Kiel
Tel.: 0431–85464 • info@verlag-ludwig.de • www.verlag-ludwig.de

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISSN 0067-3099
ISBN 978-3-86935-480-4

INHALT

Ludwig Biewer
Roderich Schmidt (1925–2011). Einem großen Pommern zum 100. Geburtstag
Ein Gedenkwort 7

Achim Leube
Dr. Ulrich Schoknecht (1930–2023) 11

Ludwig Biewer
Theodor Wengler (1933–2023) 15

Thomas Geidner
Mission mit Methode – Die Vorgehensweise Bischof Ottos I. von Bamberg
auf seiner ersten Missionsreise nach Pommern 1124/1125 21
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 45–46

Tobias Pietsch und Lothar Graf zu Dohna
Das pomoranische Herrengeschlecht Borcke – Ursprung und Entwicklung 49
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 64–66

Jürgen Hamel
Die Hofordnung der Herzogin Erdmuthe von Pommern-Stettin
(1561–1623) in Stolp und das »Chronicon Pomeraniae« 67
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 91–92

Monika Schneikart
Die Bibliothek Ernst Bogislaws von Croy (1620–1684) – Die Moderne
in Hinterpommern 93
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 108–109

Ingvar Lindqvist
Schwedische Landesaufnahme Pommerns:
Anmerkungen zu den Beständen und die Karten von Olde Warp (Altwarp) 111
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 130–131

© VERLAG LUDWIG KIEL

BaltStud_110_Text_02.indd 5 27.02.25 08:29

Jiří Hanzal
Zigeuner in Pommern bis zum Jahre 1815: mit Schwerpunkt auf Schwedisch-Pommern 133
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 158–159

Dirk Schleinert
Schiffbau in Stralsund vom frühen 19. Jahrhundert bis 1945 – Ein Überblick 161
Zusammenfassung / Streszczenie / Summary 187–188

Übersicht zu den Rezensionen 189

Rezensionen 191

Zeitschriftenrundschau 239

Jahresberichte 249

Anschriften der Mitarbeiter 288

© VERLAG LUDWIG KIEL

RODERICH SCHMIDT (1925–2011) EINEM GROSSEN POMMERN ZUM 100. GEBURTSTAG

EIN GEDENKWORT

Ludwig Biewer

© VERLAG LUDWIG KIEL

Professor Dr. phil. Dr. theol. h. c. Roderich Schmidt wäre am 7. Februar 2025 100 Jahre alt geworden. Als Sohn des Bankdirektors Hans Schmidt und seiner Frau Annelise, geb. Dall, erblickte er in Demmin in Vorpommern am 7. Februar 1925 das Licht der Welt. Aus ihr wurde er nach längerer Krankheit in seinem jahrzehntelangen Wohnort Marburg an der Lahn, das ihm zur zweiten Heimat geworden war, am 12. September 2011 in die Ewigkeit abberufen. – Am 25. September 1999 war er in Stralsund anlässlich des 175-jährigen Bestehens unserer »Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.« für seine so reichen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt worden. Das ist Grund genug, sich in unserem Jahrbuch an den Lebenslauf und das Wirken des Gelehrten in Dankbarkeit zu erinnern.[1]

Zeitlebens war der Historiker ganz ein Kind des Pommernlandes und fühlte sich immer der gesamten historischen Kulturlandschaft des »Landes am Meer« verbunden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass er nach einer glücklichen Kindheit und Jugend, deren letzten Jahre freilich vom Zweiten Weltkrieg und dem Kriegsdienst

1 Dieses Gedenkwort beruhen auf meiner kleinen Biographie Ludwig *Biewer*: Schmidt, Roderich, in: Biographisches Lexikon für Pommern. Bd. 1, hrsg. v. Dirk *Alvermann* und Nils *Jörn* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern V, 48,1), Köln-Weimar-Wien 2013, S. 236–240 (mit Porträtfoto); s. auch *ders.*: Roderich Schmidt zum 80. Geburtstag, in: Baltische Studien N. F. 91 (2005), S. 7–14; Schmidt, Roderich, Historiker, in: Ostdeutsche Gedenktage 2005/2006. Persönlichkeiten und historische Ereignisse, Bonn 2006, S. 21–26; In memoriam Roderich Schmidt, in: Baltische Studien N. F. 97 (2011), S. 7–11, ferner z. B. Günter *Mangelsdorf*, Laudatio für Prof. Dr. phil. habil. et Dr. theol. h. c. Roderich Schmidt, in: Baltische Studien N. F. 81 (1995), S. 109–111, auch in: Land am Meer. Pommern im Spiegel seiner Geschichte. Roderich Schmidt zum 70. Geburtstag, hg. v. Werner *Buchholz* und Günter *Mangelsdorf* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern V, 29), Köln-Weimar-Wien 1995, S. XLIII–XLVIII und in: 70. Geburtstag Prof. Dr. Dr. h. c. Roderich Schmidt. Feierstunde am 25. Januar 1995 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität (Greifswalder Universitätsreden N. F. 78), Greifswald 1995, S. 28–32 (siehe auch die übrigen Beiträge in diesem Heft von Hans Christoph *Ehmann*, Matthias *Buth*, Bernd *Hildebrandt*, Hans *Fix-Bonner*, Ludwig *Biewer*, Werner *Buchholz* und Manfred *Herling*); Weltordnung – Herrschaftsordnung im europäischen Mittelalter. Darstellung und Deutung durch Rechtsakt, Wort und Bild (Bibliotheca Eruditorum. Internationale Bibliothek der Wissenschaften, 14), Goldbach 2005. Präsentation des Keip Verlags (Goldbach) anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Roderich Schmidt, mit Beiträgen von Dieter *Brosius*, Michael *Simon*, Paul-Joachim *Heinig* und Roderich *Schmidt*, Ebsdorfergrund 2005.

BaltStud_110_2024_Text.indb 7 18.02.25 09:50

getrübt wurden, seiner Heimat zunächst treu blieb. Schon als Soldat, der sich zuvor dem Wehrertüchtigungslager verweigert hatte und deshalb aus der Hitlerjugend ausgeschlossen worden war, hatte er an der Universität Greifswald, die damals und noch weitere Jahrzehnte den Namen Ernst-Moritz-Arndt-Universität trug, sein Studium der Geschichte, Germanistik, Theologie und Philosophie aufgenommen. Er setzte es nach kurzer Kriegsgefangenschaft 1946 fort und schloss es 1951 mit dem Staatsexamen und der Promotion zum Dr. phil. mit der Dissertation »Studien über Eike von Repkow und den Sachsenspiegel« bei dem Mediävisten Adolf Hofmeister (1883–1956) erfolgreich ab. Das Verhältnis und Miteinander von Lehrer und Schüler war ausgesprochen vertrauensvoll und erfolgreich. Der Jungakademiker wurde zunächst wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Vor- und Frühgeschichte, das damals kommissarisch von Hofmeister geleitet wurde. Zum 1. Dezember 1951 folgte trotz mangelnder gesellschaftlicher Betätigung die Anstellung als Assistent am Greifswalder Historischen Institut.

In seinem Privatleben hatte er schon 1946 in einer Vorlesung seine spätere Frau kennengelernt, die Germanistin Frau Professor Dr. Dr. h. c. Ruth Schmidt-Wiegand, mit der er bis zu seinem Tod glücklich verheiratet war. Am 15. Juli 1953 wurde dem jungen Paar eine Tochter geschenkt.

Hatte sich der junge Historiker schon der nationalsozialistischen Tyrannei verweigert, so konnte und wollte er sich auch nicht mit der SED-Diktatur arrangieren. Die evangelische Studentengemeinde mit ihren Gottesdiensten, Bibelstunden, Besinnungen, Ausflügen, Feiern und Festen und ein Kreis um den einflußreichen Greifswalder und später Berliner Theologen Rudolf Hermann (1887–1962), der zu den maßgeblichen evangelischen Theologen seiner Zeit und Generation gehörte, wurden seine weltanschauliche Heimat. Die glanzvolle 500-Jahr-Feier der Greifswalder Universität von 1956, an deren Vorbereitung Schmidt beteiligt war, verdeckte, dass sich an der traditionsreichen Hohen Schule der unaufhaltsame Wandel zur kommunistischen Kaderschmiede vollzog. Mit anderen, älteren Hochschullehrern wurde der geachtete junge akademische Lehrer im Assistentenstand bald von der Staatspartei des Verrats am Arbeiter- und Bauernstaat beschuldigt. Als er und seine Frau es im Frühjahr 1958 vor einer kommunistisch besetzten Universitätskommission ablehnten, künftig auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus zu lehren und zu veröffentlichen, musste die Familie kurz vor Ostern 1958 Greifswald verlassen. Sie flüchtete in die Bundesrepublik Deutschland, wo das Paar an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn befriedigende Beschäftigungen und gesicherte Lebensumstände fand. 1964 folgte Roderich Schmidt seinem Bonner Mentor Professor Dr. Helmut Beumann nach Marburg an der Lahn an die Philipps-Universität. Dort konnte er sich 1969 habilitieren. Von 1972 bis 1990 war er Direktor des 1950 gegründeten Herder-Instituts in Marburg und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des diese Einrichtung bis 1993 tragenden Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates. Zudem wirkte er an der Marburger Universität, die ihn 1972 zum Professor ernannte. Wie einst in Greifswald und in Bonn lehrte er mittelalterliche Geschichte und führte an der Lahn bereits am

© VERLAG LUDWIG KIEL

Rhein und am Ryck begonnene Forschungen weiter oder griff sie wieder auf. Er nahm auch neue Themen in Angriff, etwa über den Königsumritt, über den Thron und die Thronbesetzung mittelalterlicher Herrscher, über Herrschererhebung und -symbolik des Mittelalters. Er verfasste auch zwei umfang- und aufschlussreichen Studien über Kaiser Friedrich III. aus dem Hause Habsburg (reg. 1440–1493), die er leider wegen zahlreicher anderer Verpflichtungen und Arbeiten nicht zu der geplanten umfassenden Biographie ausbauen konnte.

Schmidt blieb auch der Universitätsgeschichte treu, wie sich dies schon bei seinem 1956 veröffentlichten Aufsatz über die Anfänge der Universität Greifswald 1456 angedeutet hatte. Die hohen Schulen in Greifswald, Rostock, Prag, Erfurt und Marburg an der Lahn waren Gegenstand weiterer gelehrter Studien. Auch hier griff er wieder weit über Pommern hinaus. Das galt ebenso für sein wissenschaftsorganisatorisches Engagement. Im Jahre 1984 war er unter den Frauen und Männern, die den »Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde« im Rahmen der Stiftung Mecklenburg wieder belebten. Als sich nach der Revolution in der DDR und der Vereinigung unseres Landes am 21. November 1990 in Schwerin die Historische Kommission für Mecklenburg wieder konstituierte, war es fast selbstverständlich, dass er dabei war.

Vom 18. November 1967 bis zum 29. September 2001 war Schmidt 1. Vorsitzender der Historischen Kommission für Pommern, Jahre später auch z. B. Mitglied der Preußischen Historischen Kommission, und von 1967 bis zu seinem 80. Geburtstag Vorsitzender der »Arbeitsgemeinschaft Historischer Kommissionen und Landesgeschichtlicher Institute«. Damit hatte er eine Schaltstelle landeshistorischer Forschung in Deutschland inne. Stets war er über den aktuellen Forschungsstand in der deutschsprachigen Landesgeschichtsforschung unterrichtet. Die daraus gewonnen Erkenntnisse machte er für die Pommernforschung in der Bundesrepublik Deutschland fruchtbar, soweit dies auf dem leichten und gleichsam von dornigem Gestrüpp bewachsenem Boden möglich war. Bei ihm liefen die Fäden der nicht allzu zahlreich sprießenden westdeutschen Unternehmungen auf dem Gebiet der pommerschen Geschichtsforschung und -schreibung zusammen und wurden von ihm, so gut es ging, gebündelt und gefördert. Wenn, von wem und wo auch immer, »im Westen« ein Fachmann, Referent oder Gutachter für die Geschichte Pommerns gesucht wurde, fiel sein Name, meist nur der. Dabei darf nicht verschwiegen werden, dass sein Urteil in wissenschaftlichen Dingen und auch bei Personalangelegenheiten stets klar und unmissverständlich war, bisweilen auch, wo es ihm geboten erschien, hart und scharf. Jahrzehnte war er die Verkörperung der pommerschen Landesgeschichtsforschung. Er forschte und veröffentlichte unermüdlich selbst und regte zahlreiche andere zu einschlägigen Studien an. Auch als Herausgeber betätigte er sich, etwa aller fünf Reihen der »Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern«. Wie immer im Leben und Wirken blieben Misserfolge nicht aus. So gelang ihm leider nicht der befriedigende Abschluss des »Pommerschen Urkundenbuches«, woran die Historische Kommission für Pommern noch heute arbeitet.

© VERLAG LUDWIG KIEL

Eine nicht vorhersehbare große Herausforderung meisterte Roderich Schmidt im Zusammenhang mit der auch von ihm vorbehaltlos begrüßten Vereinigung Deutschlands 1989/90. Wieder waren sein Sachverstand und unbestechliches Urteil gefragt, als es galt, an seiner geliebten Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald, die er endlich wiedersehen konnte, freiheitliche und rechtsstaatliche Strukturen zu schaffen sowie Lehrstühle und Professuren zu besetzen bzw. bisherige Amtsinhaber gegebenenfalls zu belassen. Hier hat der Gelehrte mit viel diplomatischem Geschick Großes geleistet und es verstanden, Grenzen zu überschreiten und Gräben zu schließen. Bis zu seinem Lebensende freilich bedrückte es ihn, dass ausgerechnet die Besetzung der Stiftungsprofessur für pommersche Landesgeschichte sich als Fehlgriff erwies, und diese Stelle letztendlich gestrichen wurde.

Unserer 1824 gegründeten »Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.« trat Schmidt bald nach seiner Übersiedlung nach Westdeutschland bei. Von 1975 bis 2005 gehörte er ihrem Vorstand als erster Stellvertretender Vorsitzender an; auf ihn folgte Dr. Theodor Wengler (s. S. # in dieser Zeitschrift). Immer stand Schmidt den jeweiligen Vorsitzenden selbstlos mit Rat und Tat zur Seite.

Für seine Verdienste um die Wissenschaftsorganisation wurde Roderich Schmidt 1979 vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Die Theologische Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald dankte ihm seinen Einsatz für seine alma mater am 13. November 1990 mit der Verleihung des »doctor theologiae honoris causa (Dr. theol. h. c.)«. Die Mitglieder der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., der Historische Kommission für Pommern und manch anderer verwandter Organisation erinnern sich anlässlich des 100. Geburtstages von Professor Dr. Dr. h. c. Roderich Schmidt voller Dankbarkeit an einen klugen und gebildeten Gelehrten, einen sympathischen, zugewandten, immer hilfsbereiten und humorvollen Mitmenschen und bewahren ihm ein ehrendes Angedenken!

© VERLAG LUDWIG KIEL

Werke: Zu Roderich Schmidts umfangreichem Gesamtwerk bis zum Jahre 1995 siehe: Bibliographie Roderich Schmidt, in: Land am Meer. Pommern im Spiegel seiner Geschichte. Roderich Schmidt zum 70. Geburtstag, hg. v. Werner *Buchholz* und Günter *Mangelsdorf*, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern V, 29), Köln-Weimar-Wien 1995, S. XVII–XLIII; seine Veröffentlichungen 1990–2000 in: Goldenes Doktorjubiläum Ruth Schmidt-Wiegand und Roderich Schmidt. »In diesem Haus fing alles an« (Greifswalder Universitätsreden N. F. 102), Greifswald 2001, S. 49–55.

Anschr. d. Verf.: Dr. Ludwig Biewer, Schottmüllerstraße 128, 14167 Berlin
E-Mail: barbarabiewer@web.de